

Schwäbische Zeitung
Mittwoch, 30. Mai 2001
Ausgabe Bad Waldsee-Aulendorf

Schlusskonzert

Virtuose Werke verzaubern Zuhörer

AULENDORF - Einen phantastischen Start erwischten in diesem Jahr die „Aulendorfer Konzerte im Schloss“ am Sonntag abend. Der Marmorsaal war ausverkauft – trotz des warmen, schönen Frühlingsabends.

**Von unserem Mitarbeiter
Friedrich Scheich**

Kulturamtsleiterin Susanne Biegel konnte sich den übermäßigen Andrang auch nicht erklären: waren es die „virtuosen Werke“, die angesagt waren oder die Kombination Mandoline/Gitarre oder die beiden Künstler Detlef Tewes und Boris Björn Bagger, die internationalen Ruf genießen? Als der Beifall nach zwei Zugaben immer noch nicht enden wollte, meinte der Gitarrist humorvoll: „Sie können uns ja mit nach Hause nehmen“ und verwies auf die käuflichen CDs des Duos. Was sich viele der begeisterten Zuhörer nicht zweimal sagen ließen.

Es ist eigentlich nicht so recht erklärlich, dass die Mandoline, noch in den dreißiger Jahren mit vielen eigenen Orchestern vertreten (der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich an seine

frühen Jugendjahre in Wangen), plötzlich ins Abseits geriet, obwohl jeder, der Geige lernt, sich automatisch auch die Handgriffe an der gleichgestimmten Mandoline aneignet. Interessant an diesem zeitweise „vergessenen“ Instrument ist die Klangverwandtschaft mit der Balalaika, die ja auch, wenigstens teilweise, mit dem Plektrum (Hornplättchen) gespielt wird; so erinnerte der „Czardas“ von Monti sofort an ein vor kurzem stattgefundenes Gastspiel russischer Musiker im Parksanatorium daran.

Im Übrigen waren die Künstler nicht weniger als das Publikum angezogen vom „Ort der Handlung“, dem prächtigen Marmorsaal mit seiner für Saiteninstrumente wundervollen Akustik. Hier konnten, ähnlich wie in der Säulenhalle, die dynamischen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Faszinierend, wie selbst die leisesten Töne, einem Windhauch gleich, das Ohr erreichten und umschmeichelten.

Das Programm begann mit der anmutigen irischen Volksweise aus dem 18. Jahrhundert, „Greensleeves to a ground“, ein Spiel in traumhafter Harmonie, die Gitarre von Boris B. Bagger wie eine ältere fürsorgliche Schwester

zur hellen Jugendlichkeit der Mandoline von Detlef Tewes. Kaum weniger ansprechend Paganinis Sonate Nr. 1, der seine musikalische Laufbahn nicht mit der Geige begann, auf der er seine „teuflische“ Virtuosität sich weitgehend selbst aneignete, sondern mit der Mandoline. Aus der „Geschichte des Tangos“ berichtete Astor Piazzolla (1921-1992), dessen Mittelteil eine unvergleichliche Stimmung zwischen Leidenschaft und Zärtlichkeit wiedergab.

Zwei kunstvolle Duette estländischer Komponisten erinnerten an die musikalischen Fähigkeiten des kleinen baltischen Volkes wie an seine Nähe zu Russland. Nach der Pause gleich wieder ein besonders süßes „Bonbon“: die Humoreske „Ballträume“ von Willi Althoff (1906-1971), Beispiel anmutiger Unterhaltungsmusik, wie sie zu Beginn der Rundfunkära zu Dutzenden entstand. In Soli zeigten dann nacheinander Detlef Tewes und Boris B. Bagger ihre bestaunenswerte Virtuosität. Das „Capriccio Spagnuolo“ zum Schluss erwies sich als weiterer unwiderstehlicher „Ohrwurm“, der zu Beifallsstürmen hinriss. Gitarre und Mandoline – man wird diese bezaubernde Partnerschaft bestimmt nicht vergessen.

**Detlef Tewes (Mandoline) und
Boris Björn Bagger (Gitarre)**

**"Phantastischer Start für die
Aulendorfer Konzerte im Schloss – der
Marmorsaal war ausverkauft!"**